

SPUR G MAGAZIN

Unabhängige Modellbahnzeitschrift für Freunde der Gartenbahn



SERVICE:
Links und rechts des Gleistrassees

VORBILD:
„Pacific Northwest“



FAHRZEUGE:
*Ertüchtigung der
Playmobil-RC Diesellok*

WERKSTATT:
Felsen aus Holzkohle





Sächsische IV K Huckepack. Der Meister erfreut sich an seinen Schmuckstücken.

oder Zahnräder fräsen können, obwohl sie längst als Ärzte, Bäcker, Verwaltungsangestellte oder Busfahrer arbeiten, im Osten unseres Landes vielleicht etwas höher sein dürfte als anderswo.

Nach dieser „polytechnischen“ Vorbildung hat Wolfgang Frey Fleischer gelernt und schließlich im Jahre 1983 mit dem Meisterbrief in der Tasche jenen Betrieb übernommen, den Vater Heinz Frey bereits seit 1953 als selbständiger Fleischermeister führte.

Nach Jahren, in denen das Hobby aus Messing und Kunststoff immer mehr dem gusseisernen Fleischwolf Konkurrenz machte, mauerte Frey schließlich im Jahre 2009 den Eingang seiner Fleischerei zu und wandte sich voll und ganz den edlen Schätzen auf der 32-, 45- und 64 mm-Spur zu.

Das Zusammentreffen dieser beiden Gewerke, Fleischerei und Modellbau, inspirierten die Familie Frey schließlich bei der Namensfindung des Internetauftritts: www.eisenbahn-fleischer.de

■ Das Eisenbahnmuseum

Über viele Jahrzehnte entsteht hier in der Oberlausitz aus der Leidenschaft einer

Hinter den Kulissen von... Wolfgang Frey „Der Eisenbahn-Fleischer“ Vom Räucherofen zum Stehkessel

Er ist Fleischermeister und Kleinserienhersteller, hat ein Eisenbahnmuseum und besitzt eine riesige Sammlung historischer Modelleisenbahnen und von Blechspielzeug, eine Innenanlage in Spur II und IIe nach dem Vorbild der Zittauer Schmalspurbahn sowie eine Gartenbahn-Außenanlage im stilvollem Ambiente mit einer Bahnschranke und einem Läutewerk im Maßstab 1:1. Wir sind zu Besuch in der Oberlausitz in der Modellbaumanufaktur Frey in Seiffhennersdorf.

■ Die Anfänge

Wolfgang Frey wurde einmal auf einer Messe von einem Besucher gefragt, warum es wohl in Ostdeutschland so viele Kleinserienhersteller in der Modellbahnbranche gäbe. Frey schlagfertig: „Weil wir in der Schule UTP hatten“. Nun teilte sich das im Halbkreis um den Messestand versammelte Publikum: In Jene, die sich fragend anschauten und Andere, die in schallendes Gelächter ausbrachen. Denn letztere hatten in der Schule „UTP“: den „Unterrichtstag in der Produktion“. Alle zwei Wochen gingen die Schüler in der ehemaligen DDR für einen Tag in einen örtlichen Betrieb um dort - Jungen wie Mädchen - den Umgang mit Schraubstock und Feile, das Lötten und Gewindeschneiden bis hin zur Bedienung von Bohr-, Dreh- und Fräsmaschinen zu erlernen. Und so mag es wohl zutreffen, dass der Anteil derer, die noch heute mühelos entgraten, planschleifen

Wolfgang Frey an seinem Arbeitsplatz: Eine V 10 C in Arbeit.



bodenständigen Handwerkerfamilie zur großen und kleinen Bahn eine umfangreiche Sammlung von Modellen sowie Betriebs- und Alltagsgegenständen der Eisenbahn.

Die Geschichte des Modellbaus lässt sich im Hause der Familie Frey vom Blechspielzeug des frühen 20. Jahrhunderts bis zu den Hightech-Produkten der heutigen Digital- und Soundmodelle nachvollziehen. Vieles davon in Zeiten zusammengetragen, als man vor allem Blechspielzeug noch achtlos auf den Müll warf. Teils in einem erbarmungswürdigen Zustand wurden die Stücke liebevoll restauriert.

Dies blieb nicht lange verborgen. Besuchsanfragen und Besichtigungswünsche häuften sich. Es bestand ohnehin das Ansinnen der Freys, ihre Bahnschätze öffentlich zugänglich zu machen. Ein Beitrag in Hagen von Ortloffs „Eisen-



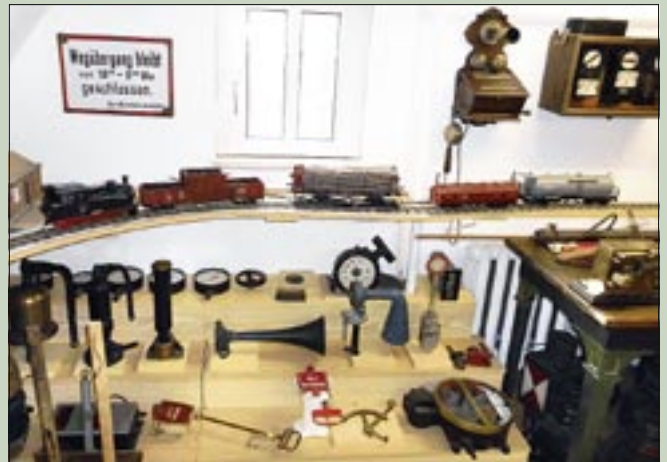
Eine Epoche endet - eine neue hat bereits begonnen: Wolfgang Frey mauert den Eingang seines Fleischergeschäftes zu.

bahnromantik“ im Jahre 1999 trug ein Übriges zur Popularität bei.

So öffnete schließlich - just einen Tag nach Einstellung des Bahnverkehrs durch die DB in Seifhennersdorf - am 9. Juni 2001 das Eisenbahnmuseum seine Pforten. Gleichzeitig entstand der Verein „Seifhennersdorfer Eisenbahnfreunde e.V.“.

Der Fundus des Museums beherbergt eine riesige Anzahl historischer Eisenbahn-

Die Sammlung: Eisenbahnrelikte, wohin man schaut...





Gartenbahn „Made in GDR“. Vorgestellt 1989, batteriebetrieben, aber bereits „LGB-kompatibel“. Der Rest ist Geschichte...

relikte: Uniformen, Eisenbahnermützen, Schilder und Anzeigetafeln aller Art, technisches Gerät, wie Lampen, Schalter, Morseapparate sowie Alltagsgegenstände und Lokschilder, Lokschilder, Lokschilder...

Eines von vielen bemerkenswerten Exponaten ist eine Gartenbahnlok mit Kipploren der Firma „prefo“ aus der DDR. Diese Zuggarnitur Baujahr 1989 fuhr auf Kunststoffgleisen der Spur II m, die im Übrigen aufgrund ihrer Farbgebung bereits aus einem Meter Entfernung kaum noch von LGB-Gleisen zu unterscheiden waren. Aber das Beste, natürlich ohne dass die Bedienungsanleitung dies erwähnt hätte: In die Aussparungen, in denen das (bisher) batteriebetriebene Fahrwerk sitzt, passt exakt ... ein LGB-Antriebsblock.

■ Eine Blechsammlung ...

ergänzt die Attraktivität des Museums mit vielen sehenswerten und unschätzbaren Exponaten aus der „guten alten Zeit“: Blechbahnen und -spielzeug mit Elektro- oder Uhrwerksantrieb, Dampfmaschinen, Modellbahnzubehör u.v.a.m. Jedoch nicht nur Blech, sondern auch „gefühlte 120 Prozent“ der einstigen HO-Modellbahnproduktion aus vier Jahrzehnten reihen sich Vitrine an Vitrine. Der Betrachter steht fasziniert vor Lokomotiven und Wagen. Einmal mit dem Gedanken: „Das hatte ich auch einmal - hab´ es aber leider als Kind kaputt gemacht...“ oder aber mit der Frage: „So

etwas haben wir in der DDR früher mal produziert?“, wie z.B. die französische Schnellzug-E-Lok incl. Wagen oder die NOHABs der Belgischen oder Dänischen Staatsbahnen. Beeindruckend die Raritäten von Firmen, die längst Geschichte sind: Fahrzeuge von „Zeuke“, „Hruska“, oder „Stadtlim“ zum Beispiel.

■ ... und eine Innenanlage HO, HOe und HOf

Im Museum kann man zudem eine 22 m² große HO-Anlage mit Motiven der 70er Jahre bestaunen. Das über viele Jahre im Eigenbau entstandene Kunst-

werk stellt nicht nur den Bahnhof Seifhennersdorf detailgetreu mit Original-Hintergrundbild dar. Es enthält ferner neben einer Sächsischen Schmalspurbahn in HOe und einer Feldbahn in HOf auch weitere originelle Blickfänge, wie ein BW mit funktionsfähiger („Echt-“)Be-
kohlung und einem Wasserkran, der eine BR 55 tatsächlich mit Wasser speist.

■ Die Gartenbahn

Seit 1976 verkehrt im Garten auf 70 Gleis Metern eine Bahn in Spur II m, welche typische Motive der Zittauer Schmalspurbahnen darstellt. Gebäude und Fahrzeugmodelle sind natürlich Eigenbauten. Und diese entstanden lange vor jener Zeit, als Großserienhersteller die Sächsischen Schmalspurdampflok für sich entdeckten. Im Garten verkehren die Sächsischen Gattungen I K und VI K. Die IV K sowieso. Umrahmt wird die Szenerie von bahntechnischen Zeitzeugen im Maßstab 1:1, die vor der sicheren Verschrottung bewahrt und liebevoll hergerichtet wurden, wie ein Lütewerk oder das Kurbelstellwerk des Bahnhofes Seifhennersdorf. Dieses Ambiente ver-

Der Bahnhof Seifhennersdorf auf der HO-Anlage.



Gartenbahn im doppelten Sinne: Dampfnostalgie in II m zwischen Lütewerk, Schranke und Zugzielanzeige im Maßstab 1:1 im heimischen „Bahnhof Seifhennersdorf“.



„Einer arbeitet und zwei schauen zu ...“

Spurweiten in Baugröße „II“. Also präzise: Innenanlage im Maßstab 1:22,5 mit Fahrzeugen der der Baugrößen II und IIe. Anders die Gartenanlage: Maßstab 1:20 mit Rollmaterial in Spurweite IIm. Und somit haben alle im Hause Frey produzierten Fahrzeuge verschiedener Spurweiten ihren „Auslauf“.

Trotz der Wetterfestigkeit vieler Modelle ist eine Innenanlage wohl doch der geeigneteren Ort für eine solche Ansammlung detaillierter und wertvoller Fahrzeug-, Gebäude- und Zubehörmodelle. Blickfang und Herzstück ist das Modell des Bahnhofes Bertsdorf an der Zittauer Schmalspurbahn. Sie wissen schon: Das ist jener mit der berühmten Doppelausfahrt nach Jonsdorf bzw. Oybin. Vorbildgetreu präsentieren sich auf dieser Schmalspurbahnanlage eine Rollwagen-grube, ein Umsetzkran und weitere imposante Details. In originalgetreuer Kulisse verkehren die zum Teil preisgekrönten Modelle des Hausherrn und die beeindruckenden Eigenbauten des Vaters. Hier sieht man nicht nur die Dampflok der Sächsischen Gattungen I K, die Doppellok II K oder die III K, sondern auch

leicht dem Fahrbetrieb ein ganz besonderes Flair.

■ Die Innenanlage

Da die oben beschriebene Außenanlage nur bei schönem Wetter zum Einsatz kommt, betreibt Wolfgang Frey seit 1991 eine Innenanlage im Maßstab 1:22,5 im

Obergeschoß des Museums- und Wohnhauses. Bei den Anlagen und Modellen aus dem Hause Frey verbietet sich der ansonsten umgangssprachlich übliche synonyme Gebrauch von Vokabeln wie „Spur G“ oder „Gartenbahn“ im Allgemeinen. Modellbau Frey steht für Maßstabtreue und das gesamte Spektrum der



Sächsische III K - der „Heuwender“.



Alles kam früher mit der Kleinbahn: Handwagen, Fässer und Rodelschlitten ...



„Zittau-Oybin-Jonsdorfer Eisenbahn-Gesellschaft“ (Z.O.J.E.). Der Volksmund macht daraus: „Zug ohne jede Eile“.



Die neue Feuerwehrspritze trifft ein. Das Original ist museal erhalten und in Großschönau/Oberlausitz zu besichtigen.



1970: Wolfgang Freys erste Eigenbauten.

die VK. Und natürlich darf die Sächsische Schmalspurdampflok schlechthin nicht fehlen: die 4-Zylinder-Nassdampf-Verbundmaschine Bauart Meyer - die IV K. Bei deren gelegentlich zu vernehmendem Spitznamen „Nähmaschine“ verstehen die Sachsen im Allgemeinen allerdings weniger Spaß, während sie die III K aufgrund der eigenwilligen Konstruktion ihres Gestänges schon gerne mal despektierlich als „Heuwender“ bezeichnen.

■ Die Modelle

Der rege Zuspruch im Museum führte schließlich zu immer stärkeren Nachfragen nach Einzelanfertigungen oder Kleinserienmodellen. Was, wie bei vielen Modellbahnfreunden dieser Generation, bei Vater Heinz mit Eigenbauten aus Konservendosen und Sperrholz be-

gann, um trotz Mangel die Kindheitsträume von der Spielbahn zu befriedigen, wurde nun immer mehr zum Beruf und zur Eisenbahnleidenschaft des Sohnes Wolfgang.

Aus den Einzelanfertigungen der siebziger und achtziger Jahre entwickelte sich in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mit neuen Materialien und Technologien schließlich eine immer perfektere und detailliertere Kleinserienfertigung. Die Tätigkeitsschwerpunkte der Freys verlagerten sich somit seit Gründung der Firma „Modellbau Frey“ im Jahre 2004 zunehmend in Richtung Eisenbahn. Seit 2009 sind Fleischerei und Partyservice Geschichte. Diese Entwicklung, von den ersten Modellen aus Holz bis zu den Polyurethan-Kunstharz-Gehäusen und Edelstahlfahrwerken von

heute kann man in Seiffhennersdorf buchstäblich mit Händen fassen. Da sieht man Wagen, die im Vorübergehen in der Farbgebung und Form denen eines bekannten Gartenbahnherstellers sehr ähneln. Nur wurden sie zu DDR-Zeiten aus Holz hergestellt. Und die (natürlich voll betriebsfähige) IV K daneben muss man schon tatsächlich anfassen, um sie als filigranes Sperrholz-Modell zu „enttarnen“.

Prämierungen auf nationaler und internationaler Ebene für die Modelle aus der heutigen Zeit waren schließlich das verdiente Ergebnis. Gold- und Silbermedaillen bei Modellbauwettbewerben, wie u.a. in Luzern, zeugen vom Ansehen des Freyschen Modellbaus in der Szene.

Eine Besonderheit der Manufaktur Frey ist es, dass die Produktion eines Modells immer erst dann beginnt, wenn genügend Interessensbekundungen der potenziellen Käufer vorliegen und sich in Folge auch die Losgrößen daraus ableiten. Daher sind unter Umständen jedoch auch die hergestellten Exemplare sehr



Sächsisches Läutewerk: Nach Außer-Dienst-Stellung auch gerne als Lagerraum für die Propangasflaschen der Signalbeleuchtungen genutzt.

schnell verkauft. Ferner sind für Modellbau Frey die Signale der Kunden: „Wann kommt denn mal eine Baureihe...?“ ein äußerst bedeutsames Kriterium. Auf diese Weise werden im Hause Frey Formneuheiten und Wiederauflagen angestoßen. Hierauf werden wir später noch einmal zu sprechen kommen ... Insofern gilt: Frühzeitig Bedarf für das eigene Traummodell anmelden! An-



1970: Wolfgang Freys erste Eigenbauten.



*Legende auf Schienen:
Der Zittauer
Triebwagen VT
322 ist im Original
betriebsfähig.
Hier sehen Sie das
Schwesterfahrzeug VT
137 323 als Modell in
Epoche II -
Ausführung.*



*Die V 60
(BR 105, 106):
Dieselhydraulischer
Kraftprotz.
Einst auf jedem
Rangierbahnhof der DR
zu Hause. Typisch waren
die Zusatzschilder mit
den Rufnamen für
den Rangierfunk,
wie „Renate 3“ oder
„Rudi 5“.*



ders als bei Großserienherstellern, bei denen in den folgenden Jahren die gleichen Modelle zumeist mit anderen Betriebsnummern oder Bedruckungsvarianten erneut erscheinen, sucht man in Seiffenhensdorf ein Lager mit Kartonstapeln der „Neuheiten vergangener Jahre“ vergebens. So klein wie der Markt für diese exklusiven Fahrzeuge auch zu sein scheint, so schnell saugt er immer wieder die hochwertigen Fahrzeuge in bemerkenswerten Stückzahlen auf. Dies gilt im übrigen nicht nur für das rollende Material, wie der Autor bei seinem neuerlichen Besuch in der „Eisenbahn-Fleischerei“ zum eigenen Leidwesen feststel-

len musste: Mal eben den Bausatz des berühmten Sächsischen Lütewerkes mitnehmen - geht nicht. Es ist produziert (und verkauft) worden, bis die Formen nicht mehr mitspielen wollten. Die gute

Nachricht: Inzwischen ist eine Neuauflage in Arbeit.

So sind Triebfahrzeuge, wie das erste Serienmodell von Wolfgang Frey, die le-



Prestigeobjekt der DR: Der VT 18.16 (BR 175) fuhr im Linienverkehr nicht nur nach Karlsbad und Wien, sondern auch über die Trajekte nach Kopenhagen und Malmö.



Aktuell in Spur II m verfügbar: VT 137 532.



gendäre Reichsbahn-Rangierlok V 60 (BR 105, 106), ebenso längst vergriffen, wie der Prestigezug der DR, der VT 18.16 oder mittlerweile auch der berühmte Zittauer Triebwagen. Dieser wurde über mehrere Jahre in Serie gebaut.

Aktuell noch verfügbar ist der Triebwagen VT 137 532 im Zustand von 1959, also der DR-Epoche III.

■ **VT 137 532**

Die Produktion selbst ist gleichwohl schon umgestellt auf die V 15 (BR 101) in 64 mm Spurweite, die im 3. Quartal lieferbar sein wird und auf den SKL 24 Bauart „Schönevide“ in Spur II und IIm, welcher im 4. Quartal kommen wird. Letzteren übernahm Wolfgang Frey aus dem Fertigungsprogramm von der Firma Monert Modellbau (Hohn-

stein), deren Geschäftsbetrieb der Inhaber Ralf Monert altersbedingt eingestellt hat.

■ **Eisenbahn-Fleischer 3.0**

würde man neudeutsch wohl sagen: Denn die Aufzählung der Freyschen Modellbautradition zu Beginn dieses Berichtes war noch unvollständig. Seit Beginn des Jahres ist mit „Modellbau Hermann Frey“ die 3. Generation in die Fußstapfen (oder soll man besser sagen in die Formen?) getreten. Sohn Hermann betreibt von Hösbach bei Aschaffenburg aus seine Firma nebenberuflich in den besten Traditionen Freyscher Qualitätsstandards. Und Hermann Frey startet voll durch mit dem VT 133 522. Ebenfalls aus dem ehemaligen Programm von Ralf Monert. Der elegante Triebwagen kann zunächst in drei Varianten bestellt werden: Mit DR- oder HSB-Beschriftung und als Gerätewagen der DR. Die ersten Modelle werden bereits ausgeliefert. Vorliegende Bestellungen werden im Laufe des Jahres bedient. Bei ausreichend großer Nachfrage ist zudem die Produktion eines Modells der MEG vorgesehen.

Das von ihm ebenfalls gefertigte BÜ-Haus ist aktuell schon lieferbar. Die enge Zusammenarbeit der Firmen von Vater und Sohn verbindet die jahrzehntelangen Erfahrungen und die Nutzung modernster Technologien in Konstruktion und Produktion. Man darf daher gespannt sein, was diese kreative Verbindung künftig an Neuem hervorbringen wird. Der Autor ist hier et-



V 15 im Rohbau.



SKL 24, Bauart „Schönevide“. Es wird auch eine Variante in orange geben.



VT 133 522: Jetzt auch mit Gardinen an den Fenstern. Vier Varianten sind möglich.

was im Vorteil, denn er hat bei der Besichtigung der Werkstatt schon die eine oder andere Konstruktionszeichnung auf dem Entwicklungstisch liegen sehen, jedoch seine Kamera loyal abgewandt ... Und wie war das doch gleich mit dem Thema „Bedarf anmelden“? Wo die Freys doch nun zu zweit zu Gange sind, kommt vielleicht endlich auch der lange angekündigte Rollwagen, um die Güterwagen verschiedenster Gattungen auch auf schmaler Spur standesgemäß „ausführen“ zu

können. Diese schönen Spur II-Fahrzeuge sind nämlich ursprünglich einmal als exklusives Ladegut für Rollwagen in das Sortiment genommen worden...

■ **Anmerkung des Autors**

Einen Besuch im Eisenbahnmuseum Seiffhennersdorf kann man jedem Eisenbahnliebhaber nur empfehlen. Gleich ob aktiver Modellbahner oder „nur“ Interessent: Herr Frey erläutert gern und nicht ohne Stolz die Exponate und Anlagen. Hier erfährt der staunende Besu-

cher dann auch, was Uhrenarmbänder, Gardinenstangen und alte Wasserhähne mit dem Eigenbau von Gartenbahngleisen in der DDR zu tun hatten oder warum eigentlich tatsächlich das Mittelleiter-Schienensystem historisch entstanden ist. Besuche, vor allem für Gruppen, auch außerhalb der Öffnungszeiten des Museums, können gerne telefonisch verabredet werden. Und wenn einmal nicht gleich jemand auf das Klingeln reagiert, so kann dies wohl nur daran liegen, dass Wolfgang Frey gerade wieder „UTP“ macht - will heißen:

Von der Lackierpistole oder dem Lötkolben nicht schnell genug weg kann...

Text und Fotos: MG



Fäkalienwagen sächsische Gattung 830 der K.Sächs.Sts.E.B. (II m).



Sächsische Gm der DR mit Bremserhaus (Spur II).



Gattung X der DR (Spur II).



Sächsische GGw der DR (II m).